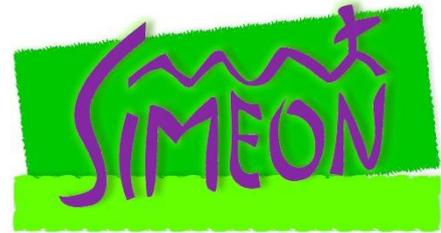


Umwelt-Simeon: Hintergründe



Einfluss des Ernährungssystems auf den Klimawandel

Um den Klimawandel zu stoppen, muss die Menschheit dauerhaft auf fossile, kohlenstoffbasierte Energieträger verzichten. Das haben Politik und Gesellschaft längst erkannt. Weniger bewusst ist vielen der massive Einfluss der Lebensmittelproduktion auf das Klima: der Anteil des Ernährungssystems an globalen Emissionen beträgt etwa 30%.

Aktuelle Studien legen folgenden Befund nahe: Selbst bei einem sofortigen Stopp aller Emissionen durch fossile Brennstoffe verursacht allein das globale Ernährungssystem so viel Emissionen, dass das Erreichen des 1,5°-Ziels unmöglich ist.

Problem 1: Lebensmittelverschwendung

Heutzutage gibt es ein Nahrungsangebot im Überfluss. Das führt dazu, dass in Deutschland jährlich pro Kopf 155kg Nahrungsmittel weggeworfen werden. Diese Lebensmittelverschwendung ist größer als der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch (55kg) und Gemüse (97kg) zusammen.

Den größten Anteil an dieser Verschwendung tragen Privathaushalte. Im Schnitt wirft jährlich jeder von uns zuhause 75-85kg Lebensmittel in den Müll (etwas schwankend je nach Studie).

Wir können also einen gewaltigen Beitrag zum Klimaschutz leisten, indem wir auf Verschwendung verzichten. Wobei „Verzicht“ hier nicht einmal das richtige Wort ist. Die eingesparten Lebensmittel hätten wir andernfalls ohnehin nur weggeworfen.

Tipps, Hinweise und Erklärungen zum vorausschauenden Einkaufen, zur richtigen Lagerung von Lebensmitteln und zur Verwertung von Resten finden Sie bei der Initiative „Zu gut für die Tonne“ des Bundeslandwirtschaftsministeriums (z.B. online unter www.zugutfuerdietonne.de).

Problem 2: Immenser Fleischkonsum

Verzicht auf Fleischkonsum ist für viele ein überraschend sensibles Thema. Ich halte mich kurz und möchte Ihnen nur folgende Denkanstöße mitgeben:

1. Die Produktion tierischer Nahrungsmittel (Fleisch, Milch, Eier) benötigt über 80% der weltweiten landwirtschaftlichen Nutzfläche (als Weideflächen oder für die Produktion von Tiernahrung). 2. Der tropische Regenwald wird zu großen Teilen für die Produktion von Fleisch gerodet. 3. Eine drastische Reduktion des weltweiten Fleischkonsums könnte schon allein durch die Bewaldung der freiwerdenden Flächen 9-16 Jahre CO₂ Emissionen kompensieren.

4. Den eigenen Fleischkonsum zu reduzieren, zum Beispiel auf einmal pro Woche, trägt bereits viel zum Klimaschutz bei (man muss sich nicht gleich vegan ernähren). 5. Viele Studien zeigen, dass eine pflanzenbasierte Ernährung für den Menschen gesünder ist, beispielsweise das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes senkt. 6. Es gibt so viele leckere vegetarische und vegane Rezepte, dass es sich wirklich lohnt, einige davon auszuprobieren :)

Verwendete Quellen und weiterführende Referenzen finden Sie online im Webauftritt des Umweltausschusses.

Sebastian Albrecht